

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sommer-  
und Herbstferien) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,22 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 204.

Donnerstag den 31. August.

1905.

## Der Friede zwischen Japan und Rußland ist gesichert!

Die Friedenskonferenz hat am Dienstag in der Vormittags Sitzung unter den beiderseitigen Delegierten völlige Einigung erzielt. Die Bevollmächtigten werden nunmehr die Ausarbeitung des formellen Friedensvertrages beginnen.

Der Friedensschluß kam auf der Grundlage zustande, daß die Insel Sachalin zwischen Rußland und Japan geteilt wird und Rußland keinerlei Kriegsschadung bezahlt.

Japan hat erreicht, was seit langer Zeit das Ziel seiner Politik war: Korea ist unter seinen ausschließlichen Einfluß gelangt und der Norden Chinas seinem Unternehmungsgeist geöffnet; Rußland andererseits behält eine offene Tür für den Handel seines Nordasiatischen Reiches nach dem Stillen Meer und die Möglichkeit, sich in Zukunft im friedlichen Wettkampf von Handel und Gewerbe mit Japan in den Ostseestädten zu messen. Japan hat in fast allen übrigen Fragen, die noch zu erledigen waren, nachgegeben.

Bitte erlaube ich in stichtlicher Freude über das heute erzielte Resultat, das ferner auch die Frage eines Waffenstillstandes bereits erörtert und telegraphisch beiden Käufern vorgelegt worden sei. Er behauptete, daß Japan keine Konzession für halb Sachalin erhalte, erklärte aber auf Befragen, daß Rußland gewisse Konzessionen, wie für den Unterhalt der Gefangenen, zu tragen haben werde. Er bezieht sich auf die Fragen, die den nun noch folgende Verhandlungen vorbehalten seien, als reine Details.

## Zur Fleischnot und Viehnot.

Am Dienstag zu Herrn von Bobbelski, der zugleich im Namen des Ministerpräsidenten Fürsten Bülow und des gesamten preussischen Ministeriums dekretiert hat, daß eine Fleischnot nicht existiere, daß man höchstens von einer Fleischnot sprechen könne, erkennt das Ministerium in Gera, wie wir dem „Geraischen Tagblatt“ entnehmen, an, das tatsächlich eine Viehnot herrscht. Nach dem Urteil hervorragender Sachverständiger ist eine Besserung der Marktlage vor dem 1. Januar nächsten Jahres keinesfalls zu erwarten; die Vorräte sind des Herrn von Bobbelski, daß die Fleischnot binnen 4-5 Wochen vorüber sein werde, hat daher — darüber kann schon heute kein Zweifel mehr bestehen — nicht die mindeste Aussicht auf Erfüllung. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß diejenigen Bundesstaaten, welche die sanguinische Auffassung des preussischen Herrn Landwirtschaftsministers nicht teilen, die Reichsregierung recht nachdrücklich auf ihre Pflicht hinweisen, nun endlich auch einmal die Interessen der Konsumenten wahr zu nehmen. Mit der immer und immer wieder aufgestellten, bisher aber beweislos gebliebenen Behauptung, daß die deutsche Landwirtschaft im Stande sei, den inländischen Konsum aus eigener Produktion zu decken, kann die Reichsregierung doch unmöglich sich länger über den Ernst der Lage hinwegtäuschen. Auf der im Juli in München stattgehabten Ausstellung des Deutschen Landwirtschaftsforschers hat eine, doch auch von der Regierung anerkannte, Autorität, der bayerische Landesinspektor für Tierzucht, Dr. Attinger, in einer längeren Abhandlung ausdrücklich anerkannt: „Die Ausstellung hat den Beweis geliefert, daß auf dem Gebiete der Rinderzucht zwar bedeutende Fortschritte zu verzeichnen sind, daß aber die bei deutschen Viehzucht zunehmende Aufgabe, den inländischen Markt mit Vieh besser Qualität möglichst allein zu versorgen, noch ihrer Erledigung harret.“ — Was sagt Herr von Bobbelski, in dessen Konzept die Konstatierung dieser unabweimelbaren Tatsache allerdings sehr schlecht hineinpaßt, zu diesem Urteil eines unzweifelhaft kompetenten Fachmannes? Und was sagt das Zentrum, dessen Vertreter in den städti-

schon Kommunen jetzt ebenfalls in steigendem Umfang rebellisch werden, daß im Würzburger Reichstagsabg. Dr. Thaler nicht nur die Initiative zu einer Fleischnot-Interpellation ergriffen, sondern auch positiv die Forderung aufgestellt hat, daß unverzüglich die Grenzen geöffnet werden.

## Russland und Japan.

Eine neue Sitzung der Friedenskonferenz hat am Dienstag in Portsmouth stattgefunden. Ueber die Ausföhrer der Sitzung, der entscheidende Bedeutung beigemessen wird, herrsche in amerikanischen Kreisen folgende Auffassung: Die in Tokio am Montag abgehaltene Staatsrat dürfte als Grundlage seiner Beratungen die Tatsache gehabt haben, daß Rußland keinerlei Kriegsschadung zahle, wohl aber bereit ist, eine Entschädigung für die Unterhaltung der russischen Kriegsgefangenen zu bewilligen, und als letzte Konzession eine allerdings recht geringe Vergütung für den Rücklauf eines Teils der Insel Sachalin bietet. Diese nach Tokio gelabte Grundlage dürfte als Resultat der von Roosevelt veranlaßten Audienz des amerikanischen Vizekonsuls Vengeler-Meyer beim Jaren anzusehen sein.

Einen russischen „Siez“ meldete General Vinowitsch dem Jaren unter dem 28. d.: Unsere gegen Abdagan vorgegangene Truppenabteilung nahm dem Gegner in einem Gefecht 16 Gefangene ab, von denen 26 verwundet, 90 unversehrt waren. Unsere Verluste betragen 6 Mann.

Gegen den General Stössel, den bekanntlich auch von Kaiser Wilhelm dekorierten „Helden von Port Arthur“, waren vielfach Anklagen laut geworden, wonach es mit Stössels Helmenut nicht gar so arg bestellt gewesen und er Port Arthur zu früh übergeben hätte. Daß die Festung sich überhaupt noch so lange gehalten, wurde aufs Konto des Ingenieurgenerals Kondratens geschrieben, der bekanntlich in einer Kasse mit von einer japanischen Granate zerfemert wurde. Um sich zu rechtfertigen, gibt jetzt General Stössel einen im letzten Stadium der Belagerung an ihn gerichteten Brief des Generals Kondratens der Öffentlichkeit bekannt, der zeigt, daß auch Kondratens, die „Seele der Verteidigung“, von dem unaussprechlichen Fall Port Arthurs überzeugt gewesen ist, und daß er schon damals dringend zu einem baldigen Friedensschluß geraten hat. Sein Brief an Stössel lautet, nach dem „Tag“, wie folgt:

„Guter Excellenz, geehrter Herr Anatol Michailowitsch! In diesen Augenblick, wo Port Arthur sich noch hält, können unsere Festschätze auf den übrigen Kriegstheater noch nicht als besonders gefährlich betrachtet werden. Sollte aber zu jenen Mißerfolgen der Verlust Port Arthurs und der hier befindlichen Flotte kommen, so ist der Feldzug unabweisbar verfallen, und unser letzter Erfolg muß für die Ehre unseres Vaterlandes entscheidend wirken. Auf den Verlust Port Arthurs durch unsere Flotte oder Flotte ist kaum zu rechnen. Der einzige ehrenvolle Ausweg ist deshalb, jetzt, ehe Port Arthur fällt, Frieden zu schließen, der jetzt noch keine Erniedrigung der Ehre unseres Volkes wäre. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man dem Jaren die Ergebnisse nicht der Wirklichkeit entsprechend mitteilt. Eine ganz offene Darstellung wäre eine herrliche Tat und würde großes Gutes von unserem Vaterlande abenden. Möchten nicht deshalb Guter Excellenz als höchster Repräsentant, der das Vertrauen des Jaren genießt, es für gut befinden, diese in offiziellem Telegramm an Se. Majestät abzuwenden und durch die Wirklichkeit entsprechend mitteilen. Eine ganz offene Darstellung wäre eine herrliche Tat und würde großes Gutes von unserem Vaterlande abenden. Möchten nicht deshalb Guter Excellenz als höchster Repräsentant, der das Vertrauen des Jaren genießt, es für gut befinden, diese in offiziellem Telegramm an Se. Majestät abzuwenden und durch die Wirklichkeit entsprechend mitteilen.“

Die Kosten der Räumung von Port Arthur von Kanonen, Sprengstoffen usw. haben sich auf zwei Millionen Rubel belaufen. Da man Unterschleife vermutet, so ist nach der „Köln. Ztg.“ eine Untersuchungskommission ernannt worden. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines Friedens hat die Regierung in die russischen Schiffahrtsgesellschaften ein Rundschreiben gerichtet, mit dem Ersuchen, anzu-

geben, wie viel von Personal und Material sie zurückzubringen in der Lage seien. Der Marineminister beginnt damit, die Zahl der Marineoffiziere zu vermindern, da sie dem verminderten Stande der Flotte nicht mehr entspricht.

## Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Der neue Kommandant des Kreuzers „Ruffard“, Korvettenkapitän Marks, erhielt Befehl, sich am 3. Oktober in Neapel an Bord des fälligen U-Boots zur Fahrt nach Dar-es-Salaam einzuschiffen. Der „Ruffard“ selbst, der beauftragt durch befohrnisterende Mitteilungen aus dem Süden des ostafrikanischen Schutzgebietes von Sabani abgerufen wurde, ist am 27. August vor Lindi eingetroffen. Die „Tobis“ ist auf dem Wege nach Darfaria am 27. August in Hongkong angekommen und vom dort am 28. August nach Singapur in See gegangen.

Eine neue Verlustliste aus Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Gefreiter Paul Schönher, geb. am 19. April 1877 zu Niederlauterstein, am 19. August 1905 auf Station Hobdog durch Unvorsichtigkeit erschossen; Reiter Alfons Friedrich, geboren am 12. Juli 1883 zu Dlonie, am 22. August 1905 durch Sturz vom Maultier infolge Schädeldurchschlags und innerer Verletzung gestorben. Der im Dünengebiet bei Galtur seit dem 15. d. M. vermisste Gefreite Heinrich Schult ist lebend aufgefunden.

Von einer gegen zwei Hereroskapitäne erlassenen Bekanntmachung des Bezirksamts Windhuk war in den letzten Tagen in der Presse viel zu lesen. Die vom 7. Juli datierte Bekanntmachung ordnete den dringlichen Arrest in das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen der Arrestbesagten Samuel Mahabero von Namalandia und Manasse Koresch von Hoachonan an. Die meisten Zeitungen hatten aus dieser Bekanntmachung herausgeholt, daß die Kapitänsherrschaft im Hereroland nunmehr in gestiehrer Form aufgehoben werde. Demgegenüber stellt nun eine koloniale Stimme in der „Deutschen Tageszeitung“ fest, daß die Verfügung in Wirklichkeit gar keine Bedeutung hat. Zur Begründung dessen läßt sie sich, wie folgt, vernehmen: „Die Anwendung der Vorschriften der Zivilprozessordnung auf das Verhältnis zwischen dem Reich oder dem Schutzgebietlichen und den ausföhrlichen Hauptlingen ist vollkommen ausgeschlossen, so lange der Kriegszustand besteht. Jurzeit herrscht aber in Südwestafrika im Hereros wie im Namalandia das Kriegrecht. Demzufolge kann nach Unterwerfung oder Vernichtung der Aufständischen die Kapitänsherrschaft nur aufgehoben werden durch eine einseitige Willenserklärung des höchsten Vertreters der deutschen Staatsgewalt im Schutzgebiet, also des Generalleutnants v. Trotha, späterhin des Gouverneurs v. Lindequist.“ Der Mitarbeiter der „Deutschen Tageszeitung“ bezeichnet es übrigens als nicht recht verständlich, weshalb eine solche einseitige Proklamation der deutschen Regierungsgewalt bisher noch nicht erlassen wurde, und fordert dringend, daß jetzt endlich durch eine Verfügung die Autonomie der Kapitäne beseitigt und das bewegliche und unbewegliche Vermögen der aufständischen Stämme eingezogen wird. „Die Form des lediglich auf bürgertliche Rechtsfreiheiten anwendbaren dringlichen Arrests bietet nämlich keine unannehmliche Rechtsgrundlage für die Sicherung der Schadenersatzansprüche öffentlich-rechtlicher Natur, die der Staat gegen die Aufständischen geltend zu machen hat. Vielmehr dürfte sie späterhin die Veranlassung zu zahllosen verwickelten Rechtsstreitigkeiten der durch den Aufstand geschädigten Anwohler gegen den Fiskus und die Eingeborenen bilden, sofern nicht in der durch das Kriegrecht gegebenen Formen die Rechte der Regierung sichergestellt sind. Die Ansicht, daß nunmehr durch den Arrestbefehl in aller Form Rechts Beschlagnahme





**Sedanfeier.**  
 Habe noch einen Posten  
**Lampions u. Fahnen**  
 billig abzugeben.  
 E. Müller, Markt 14,  
 Seifen-, Parfüm- und Lichtgeschäft.  
**Von der Reise**  
**zurück.**  
 Augenarzt Dr. Schulze,  
 Halle a. S., Martinsberg 2.  
**Neuen Sauerkohl,**  
 hochrein im Geschmack, a Hand 5 Pfg.  
 empfiehlt **Bernh. Fritsch Nachf.**  
 Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

**Schweissfuss**  
**Müglitzol**  
 W. Z. 7748  
 Prospekt u. Dataschen sofort kostenlos.  
 Original-Flasche 40 Pf. Verkauf  
 durch Apotheken und Drogerien.  
 Chemische Werke Müglitz  
 a. Dresden G. m. b. H.,  
 vormals Walker Hahn.

Zu haben bei **R. Kupper**, Central-  
 Drogerie, Merseburg, am Markt.

**Merseburger**  
**Landwehr-Verein.**  
 Die Fete des  
 diesjährigen  
**Sedanfestes**  
 findet am 2.  
 September, von  
 abends 8 Uhr  
 ab, im **Ziwoft**  
 statt.  
 Die Eintritts-  
 Karten sind bei  
 Kamerad  
 D. m. e., Unter-  
 brunnen 42, und Kamerad  
 Röhner, De-  
 grube 26, abzugeben.  
 Zur Kranzniederlegung am Abendeinst-  
 mal treten die Kameraden 3/2 Uhr nachmittags  
 am „Ziwoft“ an.  
 Zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht.  
 Das Vereinsabzeichen ist hieran, sowie abends  
 anzulegen. Das Direktorium.

**Nelt. Krieger-Verein.**  
 Zur Erinnerung an Sedan  
 tritt der Verein Freitag abends 7/2 Uhr vor  
 der Wohnung des Herrn Gumpmann zum  
**Zapfenstreich**  
 an. — Sonntag den 3. September, abends  
 8 Uhr, findet im „Ziwoft“  
**Konzert, Theater u. Ball**  
 statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins  
 willkommen sind. Das Direktorium.

**Kavallerie-Verein.**  
**Merseburg.**  
 Zu dem am Samstag abends im „Casino“  
 stattfindenden  
**Kränzchen**  
 (Fete des Sedan-Tages) ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.

**Männer Turn-Verein. E. V.**  
 Sonntag den 3. Sept.,  
 nachmittags 3 Uhr auf dem  
 Sommerturnplatz vor dem  
 Kinotheater  
**Schauturnen**  
 und **Jugendturner-**  
**weitturen.**  
 Bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle.  
 Von abends 8 Uhr an  
**Tanz-Kränzchen**  
 im „Wellen“.  
 Von Dienstag an finden die Turnstunden  
 wieder in der Turnhalle statt.  
 Der Vorstand.

**Otto Dobkowitz,**  
**Entenplan 3.**



Billigste Bezugsquelle  
 schön ausfallender  
**Neueingänge**  
 in allen Preislagen.

**Eduard Klauß,**  
 Merseburg.  
 Gegründet 1879.

**Baumaterialien:**  
 Stern-Zement, Portland-Zement.  
 Geraer Graukalk, Stuck-Gips.  
 Glasierte Tonröhren mit sämtlichen Formstücken.  
 Ton-Krippen u. -Tröge verschiedener Größen und Arten.  
 Essenaufsätze, Dunsthauben.  
 Wasser- und Pökelfässer.  
 Flurplatten in verschiedenen Mustern.  
 Chamotte-Steine und -Mörtel.  
 Dachpappen, Dachteer.  
 Torfmull, Glasdachziegel.

**Eduard Klauß, Merseburg.**

**Reform-Schürzen,**  
 kleidsame neue Fassons für Damen und Kinder,  
 in allen Preislagen.  
**Reform-Schürzen,**  
 wie Abbildung für junge Mädchen,  
 Stück 1,— und 1,35 Mk.  
**Theodor Freytag,** Merseburg,  
 Rossmarkt 1.

**Schuhwaren** in großer Auswahl,  
 billigste Preise.  
**R. Schmidt,**  
 Seitenbeutel 2.

**P. P.**  
 Um weiteren Preilücken vorzubeugen, teile ich dem verehr. Publikum mit, daß ich  
 nicht mehr Geschäftsführer der **Damm-Mühle** bin, sondern mich selbständig gemacht habe.  
**Wein Lager u. Detail-Verkauf von**  
**Mehl u. Futterartikeln**  
 befindet sich  
**Gotthardtsstr. 27 (im Hofe des Hotel „Salber Mond“)**  
 (Eingang auch von der Geißel aus).  
 Ich benutze zugleich die Gelegenheit, für die mir bis jetzt in so reichem Maße zu teil  
 gewordene Unterstützung meinen Dank auszusprechen und bitte höflich um weiteren gütigen  
 Zuspruch und Empfehlung. Hochachtungsvoll  
**Thilo Rudolph.**  
 5 Prozent Rabatt.

**Zivoli-Theater.**

Donnerstag den 31. August  
**Abschieds-Vorstellung.**  
**Benefiz Toni Musäus.**  
**Maria und Magdalena.**  
 Schauspiel in 4 Akten von H. Lindau.  
 Personen:  
 R. Bernd, Karl Schmitz.  
 Graf Gag, sein Oheim, Karl Storf.  
 Beren, Geh. Kommerzienrat, A. Nidort.  
 Eth, seine Tochter, J. Döbler.  
 Magdalena, seine Frau, F. Stefan.  
 Laurentius, Professor, Toni Müllers.  
**Maria Berrina**, M. Sefle.  
 Dr. Gels von Gelingen, S. Gehring.  
 Frau v. a. Ringelburg, A. Fuchs.  
 Anna, ihre Tochter, A. Müller.  
 von Gumbach, M. Döbler.  
 von Herz, R. Gehring.  
 Schellmann, Theateragent, M. Richter.  
 Bisschen, Maria's Jefe, R. Eder.  
 Hans, Diener des, R. Anger.  
 Johann, Gehelms, Anfang 8 Uhr.  
 Aufführung 7 Uhr.  
**Jugendbilletts haben mit Zufolg.**  
**Sperri. 50, 1 Bl. 30 Pf. Gültigkeit.**

**Sanitäts-Kolonie**  
 der freiwilligen Generewehr.  
 Sonntag den 3. September, früh 10 Uhr,  
 Uebung in der Turnhalle.  
 Das Kommando.

**Zum alten Dessauer.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
**W. Alleritz, Amisshäuser 6.**  
 Donnerstag  
**hausgeschlachte Bursk.**  
**Friederike Vogel, Naumnart 9.**

**Agent gel.** 4 Bl. mit Hagar Besigt.  
 ca. 250,— Bl. men. u. mehr.  
**H. Jürgensen & Co., Hamburg.**  
**Einen Bädereffellen**  
 stellt zum 1. September ein  
**Oskar Klattgenbach, Lindenstr. 2.**  
 Ein kautionsfähiger mittelalter Mann  
 sucht sofort oder später als  
**Kassenbote oder dergleichen Stelle.**  
 Gest. Offerten unter „Kassenbote“ in der Exped.  
 d. Bl. niederzulegen.

**Tüchtige Schlosser,**  
 auf Armaturen eingearbeitet und Metall-  
 dreher für dauernde und lohnende Beschäftigung  
 gesucht. **Dicker & Werneburg,**  
 Halle a. S. Bernstr. 123.  
**Tücht. Rockschneider**  
 (nur 1. Kraft) findet bei hohen Einküffnen  
 Lebensstellung bei  
**Louis Wetzel, Naumburg a. S.**  
 Bei genügender Stellung Residerhaltung.  
**Ein Knecht** im Alter von 15  
 bis 16 Jahren  
 gesucht. **Wentkau Nr. 6.**  
**Bäcker u. Konditor,**  
 21 Jahre alt, in letzterem Fach selbständig, sucht  
 Stelle. Gefällige Offerten an **Fritz Wörst,**  
 Hühnerndel b. Merseburg.

**Arbeiterin**  
 für dauernde, lohnende Handarbeit sofort gesucht.  
**Weißschneefabrik**  
 Weichenfelde 20.  
**Suche** 1. vorzögl. Stellen Kamin, Wänden  
 einzelne Herrschaften, sowie ältere  
 und jüngere Mädchen für hier und auswärts.  
**Herrn Courrette Langenhelm,**  
 Stellvermittl., Schulstraße 21.  
 Einverleibtes, ordentliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
 zum 1. Sept. gesucht. An erf. in d. Exp. d. Bl.  
 Ordentliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
 gesucht. **Anzeigetrage 9 I links.**  
**Aufwartung**  
 für nachmittags gesucht. **Gütertrage 3**  
**Gestickt. Monogr. M. M.**  
 gefunden **Burgstraße 8 II r.**  
 Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Marinachrichten.) „Möve“ ist am 25. in Vap eingetroffen, „Alis“ am 25. in Hongkong eingetroffen und geht am 28. nach Amoy. „Ibetis“ ist am 27. in Hongkong eingetroffen und geht am 28. nach Singapur weiter. „Vaterland“ geht am 28. von Tschang nach Schan. „Bussard“ ist am 27. in Kinki eingetroffen. Der Reichspostdampfer „Rim Heinrich“ mit den abgelösten Besatzungen der Schiffe des Kreuzergeschwaders ist am 28. in Colombo eingetroffen und an demselben Tage nach Aden weitergegangen. Der heimkehrende Abfertigungstransport von „Vorely“ ist am 25. in Westbomsbaven eingetroffen. Mit dem Reichspostdampfer „Präsident“ sind Montag Mittag die abgelösten Marinemannschaften vom Kreuzer „Bussard“ im Hamburger Hafen eingetroffen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 30. Aug. Eine rohe Tat ist gegen einen in der Leiszigstraße wohnenden Drogenhändler wiederholt unternommen. Während der Nachtzeit nämlich sind jüngst, wahrscheinlich mittels Nachschlüssels, Personen in die Kamme des Drogenhändlers eingedrungen und haben dort ein mehrere Zentner schweres Fass mit Schmierseife abtätlich so umgewälzt, daß es auslaufen mußte. Dieser Unfallschrei nun ist in der vorliegenden Nacht wiederholt und ein Fass mit drei Zentnern Fett zum Auslaufen gebracht.

† Halle, 30. Aug. Ein tief bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Saale bei Grönlitz. Dort spielten, wie leider so häufig, Kinder auf den Klößen. Hierbei fiel der zehn Jahre alte Sohn des Arbeiters Werner in Grönlitz ins Wasser und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde bis jetzt nicht gefunden.

† Halle, 30. Aug. Die Eröffnungsfeier der Handwerks-Ausstellung in der „Saalschöpfbrauerei“ findet, worauf wir besonders hinweisen wollen, am Sonnabend, den 2. September, vormittags 11 Uhr statt.

† Halle, 30. Aug. Am Dienstag vormittag wurde an der Weisigbrücke eine weibliche Leiche gelandet. Ein weißer Strohhut mit schwarzem Samtbande und der schwarzseidene Schirm mit weißer Krücke wurden unweit der Landungsstelle gefunden. Da die Leiche bis jetzt noch nicht identifiziert werden konnte, wurde sie nach dem Pathologischen Institut gebracht.

† Weisigfeld, 30. August. Im benachbarten Langendorf verlor der Arbeiter Wege dem Zimmermann Bach beim Streit durch einen Messerschlag in den Unterleib eine so schwere Verletzung, daß der Unglückliche noch in der Nacht der Halle'schen Klinik zugestuft werden mußte.

† Gienach, 30. Aug. Aus einem von Bebra kommenden, in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge stürzte ein junges Mädchen und war sofort tot. Die Verunglückte gehört zu einer Gruppe polnischer Arbeiter.

† Erfurt, 30. Aug. Auf dem am 8. und 9. September d. J. in Eisenach stattfindenden Thüringer Städtetage soll ein gemeinsames Vorgehen der thüringischen Städte in Sachen der Fleischnot angeregt werden.

† Mühlberg a. G., 30. Aug. Eine nette Submissionsblüte lieferte jetzt die Vergebung des Aufposterns der Matrasen und Koppolster im nahen Barackenlager des Truppenübungsplatzes Zeitbain. Der Billigte verlangt für Aufpostern einer Matrasse ganze 1,30 Mk., für ein Koppolster 30 Pf. Der Feuerste dagegen verlangt 4 Mk., für Koppolster 75 Pf. Das Aufpostern muß in Barackenlager geschehen.

† Ebelben, 30. August. Im Fieberwahn erschossen hat sich der beim hiesigen Amtsgerichte angestellte Registrator Glmann. Er war am Diphthys erkrankt und benutzte in seinen Wohnverstellungen einen unbewachten Augenblick zur Ausführung seines Vorhabens.

† Baha, 30. Aug. Innerhalb weniger Stunden brannte Sonntag nachmittag die Schrottschle Pappen- und Papierfabrik bis auf den Grund nieder. Der Schaden, der etwa 1 1/2 Millionen Mark betragen soll, ist durch Versicherungen gedeckt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 31. August 1905. Die Verbreitung des Mähdenschwimmens läßt sich die Regierung jetzt be-

sonders angelegen sein. Es soll jetzt den Turnlehrerinnen in ähnlicher Weise wie den Turnlehrern Gelegenheit gegeben werden, die Befähigung zur Erstellung von Schwimmunterricht nachzuweisen. Die Prüfungskommissionen für Turnlehrerinnen in Berlin, Königsberg, Breslau und Magdeburg sind ermächtigt worden, Lehrerinnen im Anschluß an die Prüfung als Turnlehrerinnen auch eine solche als Schwimmlehrerinnen ablegen zu lassen, vorausgesetzt, daß sie durch einen geordneten Unterricht vorbereitet sind. Die Kommissionen sollen zu diesem Zwecke durch Frauen ergänzt werden. Die praktische Prüfung der Bewerberinnen im Schwimmen und in den dazu gehörigen Fertigkeiten soll nur von weiblichen Mitgliedern der Kommission vorgenommen werden. Deren Zahl soll mindestens zwei betragen. Beide sollen des Schwimmens kundig sein und später mindestens eine geprüfte Schwimmlehrerin sein. Die sie für den Anfang die Befähigung dieser weiblichen Prüfungskommissare feststellen wollen, wird den Oberpräsidenten überlassen. In der praktischen Prüfung sollen für die Fertigkeiten und Eigenschaften, welche für das Nettet im Wasser Berührung und ihre Behandlung bis zur Ankunft eines Arztes notwendig sind, an die Schwimmlehrerinnen nicht weniger strenge Anforderungen gestellt werden als an die männlichen Schwimmlehrer.

Die Sonnenfinsternis gehen nachmittag konnte hier leider nur im Anfangsstadium der Verfinsternung durch den Mondschatten beobachtet werden. Bis 1 1/2 Uhr war bereits etwa 1/2 der Sonnenscheibe halbmondförmig verdeckt, als die sich aufsteigende Wolkenhülle ein weiteres Beobachten unmöglich machte. Das Weiter hätte sich auch im Laufe des Nachmittags nicht wieder auf.

G. Das Barometer zeigte in diesen Tagen einen abnorm niedrigen Stand. Es war bis auf 740 mm herabgegangen. Eine Folge davon war der heftige Sturm, der vom Montag an getobt hat. In Zusammenhang damit fielen auch der Mittwoch um 2 Uhr eingetretene Mondwechsel, zu dem zum Ueberflus noch die Sonnenfinsternis kam. Aus allen diesen Faktoren mußte sich mit Notwendigkeit ein freitägiger Tag erster Ordnung ergeben, wie er denn auch prompt eingetreten ist. Trotzdem Falts Theorie sich so aufs neue bewährt hat, gibt es doch immer noch Leute, die dem Wetter lediglich Einfluß auf die Gestaltung des Jahres abspüren.

Zweifelhaft Subjekte haben wieder einmal in der Nacht vom Montag zum Dienstag hier ihr Unwesen getrieben. Am Gasthofe zur grünen Linde wurde von denselben die große Fensterscheibe an der Eingangstür zerstört. Dasselbe Manöver wurde auch bei einem Fleischwurst in der Unteraltentur, welcher die Jalousie nicht heruntergelassen hatte, verübt. Es gewinnt fast den Anschein, als ob es sich hierbei um versuchte Einbrüche handelte, bei deren Ausführung die Strolche gefordert worden sind. Auffallend ist es, daß in der Nähe des letzteren Tavernes, an einer Laterne, eine Wechselfette mit 78 Pf. Inhalt gefunden worden ist. Den eifrigen Recherchen unserer Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, sowohl den Besitzer der Kasse als auch die Täter ausfindig zu machen.

Im benachbarten Dorfe Schtopau sprang am Montag abend zwischen 6 und 7 Uhr ein in Ammendorf arbeitender Formler während der Fahrt vom elektrischen Wagen und stürzte dabei zu Boden. Glücklicherweise kam der Unvorsichtige mit einigen leichten Verletzungen davon, doch fehlte nur wenig, so wäre derselbe vom Anhängewagen überfahren worden.

(Lyoli-Theater.) Am Dienstag wurde Lesings „Minna von Barnhelm“ aufgeführt. Der Saal war ziemlich voll besetzt, ein hartes Kontingent der Besucher hatten die Schüler und Schülerinnen gestellt. Das Publikum begleitete die Wiedergabe des „besten deutschen Lustspiels“ mit lebhaften Zeichen der Anerkennung, es schien keine ganz besonders befallfreundig zu sein. Abgesehen von der Dichtung konnten übrigens auch die Leistungen unserer Künstler sehr wohl zum Applaus herausfordern, denn sie wußten in ihrer Einzelwirkung als recht befriedigende, in ihrer Gesamtwirkung als recht gute gelten. Herr Steffan erwies sich schon äußerlich für die Rolle des Tellheim trefflich geeignet, und seine gewinnende Erscheinung wurde untertätig durch ein edles, männliches Spiel und eine klare, klangvolle Sprache. Ähnliches, nur ins Weibliche übersezt, machten wir von Frau Häußler als Minna von Barnhelm sagen, sie waren beide einander wert, die Helden des Stückes und deren Darsteller. Herr Sella gehört zu denjenigen Schauspielern, welche jede Aufgabe angemessen zu lösen verstehen, wenn sie ihnen auch etwas fern liegen sollte wie hier der Nachmeister Werner. Weit mehr erinnerte an den Soldaten aus

der Zeit Friedrichs des Großen der Luft des Herrn Häußler, der sich freilich recht verb und schwerfällig gab, aber vielleicht damit dem Leben am nächsten kam. Als ein allerliebtes Frauenzimmerchen, behend und gewandt, einfachheit und flug, präferierte sich und die Kammerjungfer Franziska, die in Fräulein Kuchs ihre glückliche Vertreterin gefunden hatte. Eine vorzügliche Verköperung des neugierigen, glatten und heuchlerischen Wirtes bot Herr Stark, und Herr Schmitz führte die Rolle des windigen Franzosen Niccau mit Eleganz und vielem Geschick durch.

L. (Eingefandt.) Infolge der diesjährigen fruchtbareren Witterung haben alle Koblarien ein üppiges Wachstum aufzuweisen. Hinsichtlich der zur Zeit herrschenden Fleischsteuerung ist diese Tatsache als recht sehr erfreulich zu bezeichnen, da sich hierdurch mandem die bequeme Möglichkeit bietet, aus einem ertragreichen Fleischeier ein gesundheitsfördernder Vegetarianer zu werden. Eine günstige Gelegenheit, neue Anhänger zu gewinnen, dürfte sich aber den Vertretern dieser Lehre nicht so leicht wieder bieten, als eben gerade jetzt. Und da auch die zahlreichen Verehrer der Naturheilwunde, wenn auch nicht derselben, so doch aber einer ähnlichen Grundanschauung huldigen, so muß man sich wirklich verunndert fragen, woher denn eigentlich die fleischbunrigen Rufe alle kommen. Wäre es diesen Gesundheitskämpfern heiliger Ernst mit ihrem fleischenthaltsamkeitssprung, so müßten sie doch die jegige Kalamität zum sichern Anlaß nehmen, eine vornehmte Wehlpflanz gegen diejenigen zu schließen, welche in beifolgender Verblendung eine Öffnung der Grenzen zu erlangen streben. Vereint mit den Alkoholgegnern hätten sie dann auch die sittliche Pflicht, das im fleisch- und Alkoholstrom schwimmende Volk auf die gesundheitsförderlichen Folgen aufmerksam zu machen und hinzuweisen auf ihren unwandfreien Bundesgenossen, den am Berge weidenden Ziegenbock, der ebensovornig Biertrinker noch fleischsüchtiger ist und doch von Tuberkeln frei, gesund und munter sich seines Daseins freut, wie nur ein Ziegenbock sich freuen kann. Es müßten daher alle Vegetarianer, Naturheilkundigen und Alkoholgegner den ihnen so günstigen Zeitpunkt wahrnehmen und mit vereinten Kräften gegen die eminente Gefahr des fleischsüchtigen und Biertrinkens zu Felde ziehen. Dann würden gewiß alle Kräfte, Beschwerden und Proteste mit einem Male verschwinden, die beweglichen Klagen über Hunger und Teuerung würden ein schnelles Ende finden und die Menschen würden sich freuen wie die lustigen Vögel sich freuen. Essen wir darum Obst und essen wir Kohl — ei dann gehts uns wohl.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Knapendorf, 30. Aug. Die Grummeterne hat auch hier ihren Anfang genommen. Sie liefert jedes Jahr, wie ja auch schon von anderer Seite berichtet ward, recht befriedigende Erträge. Der Kle im dritten Schnitt ist ebenfalls gemäht, teilweise auch schon auf Reiter gebracht und hat ein besonders gutes Ergebnis geliefert. Man darf deshalb auch schon jetzt die Behauptung aufstellen, daß die Fleischsteuerung sicher ihren Höhepunkt erreicht und die Preise nach und nach wieder in normale Verhältnisse einlenken werden.

W. Dürrenberg, 28. August. Nach Ausweis der heutigen Kurliste Nr. 21. hat unser Bad bis jetzt unter 1205 Nummern 3392 Kurgäste gehabt, was gegen das vorige Jahr einen allerdings bescheidenen Zuwachs von 84 Personen bedeutet. Ist sonach die Zahl der Besucher ebenso wie in voriger Saison recht zufriedenstellend, so zeigt sich leider von Jahr zu Jahr mehr, daß zahlungsfähige Kurgäste weg bleiben und andere Herder aufsuchen. Woran liegt das? Die Salinenverwaltung macht ja alle erdenklichen Anstrengungen, um die Annehmlichkeiten für die Kurgäste zu vermehren. Wir wollen nur an die Vergrößerung der Anlagen und das im Bau begriffene Elektrizitätswerk erinnern. Aber das allein genügt nicht. Auch Konzerte und Theater allein, so gut sie darbringen, sind nicht geeignet, das Publikum anzuziehen. Etwas mag ja der Mangel an landschaftlichem Reiz schuld sein, der Dürrenbergs Umgebung, abgesehen von dem Südtich Saatal, auszeichnet. Aber der Hauptgrund ist wohl der Mangel an gutem Trinkwasser. Daß solcher herrscht, ist leider nur all zu bekannt, und wird es immer mehr, und jetzt, wo die Saison so gut wie zu Ende ist, können wir es offen aussprechen: Dürrenberg wird nie emporblühen, so lange es nicht für Beschaffung von gutem Trinkwasser sorgt. Das liegt aber nicht der Saline ob, sondern dem Einkommern selbst. Wenn diese, auch die, welche nicht gerade an Badegäste vermieten, einmal berechnen wollten, welche Summen durch das Bad der ganzen Bevölkerung mittelbar oder unmittelbar zufließen, wenn

sie bedenken, was andere Städte für Opfer bringen, um z. B. eine Gefährtin zu erhalten, die doch einen großen Teil ihrer Bedürfnisse von auswärts bezieht, dann würden sie so schnell wie möglich an den Bau einer Wasserleitung gehen. Es ist bekannt, daß viele Bäume Bedenken tragen, ihre Patienten nach Dürrenberg zu schicken. Das wird dann anders werden. Möchte nicht kurz-sichtige, engstirnige Sparsamkeit unserm Vadeorte die Lebensader unterbinden. Und die heißt nicht: Pab-wasser, sondern: Trinitwasser.

8 Dürrenberg, 30. Aug. Das diesjährige Brunnenfest des königlichen Soldates Dürren-berg a. S. findet am Sonntag und Montag, den 17. und 18. September, statt.

Y. Döberitzsch, 29. Aug. Heute morgen gegen 7 Uhr brach in der Scheune des hiesigen Land-wirts Waldert Kesthaus Feuer aus. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß eine Rettung des brennenden Gebäudes nicht möglich war, und man nur darauf bedacht sein mußte, die naheliegenden Gebäude zu schützen. Mit der Scheune verbrannten die darin befindlichen Erntevorräte, eine Menge Stroh, eine Dreschmaschine, ein Molwagen und eine Partie Preßsack; fast gänzlich hat ein anstößender Stall, dessen Spritzen waren nach und nach zur Stelle, von denen aber nur zwei in Tätigkeit zu treten brauchten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt; Brandstiftung wird vermutet.

A. Schaffstädt, 29. Aug. Nächsten Freitag den 1. September findet hier das Kinderfest statt.

\* Mücheln, 29. Aug. Scher verlegt wurde gestern abend der auf dem Rittergute Eppingen beschäftigte Arbeiter Friedrich Lauch aus Ebingen in seine Wohnung gebracht. Derselbe scheute das vor dem Schlepptreibe gespannte Pferd, wobei L. unter dem Harnen zu liegen kam und eine Strecke mitgeschleift wurde. Der Verunglückte liegt in den fünfzigsten Jahren und hat schon öfters Malheur durch Ueberfahren gehabt.

8 Aus dem Grunde, 30. Aug. Nach den bisherigen Ergebnissen kann die diesjährige Ernte als gute Mittelernte bezeichnet werden, wenn sie auch gegen die vorjährige, namentlich beim Hafer, etwas zurückbleibt. Beim Weizen wird der Ertrag pro Hektar auf 2500 bis 3000 Kilogramm, beim Roggen auf 2400 bis 2800 Kilogramm, bei der Gerste auf 2700 bis 3000 Kilogramm und beim Hafer auf 1600 bis 2500 Kilogramm angegeben.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 31. August 1800 hat General Scharschort mit seinem Entwürfe zur Reorganisation der preussischen Armee herpor. Der Gedanke des großen, von wahrer, wehrthätiger Vaterlandsliebe durchdrungenen Mannes läßt sich in folgendes zusammenfassen: Verbotmäßigkeit des ganzen Volkes und Veredelung des Krieges durch allgemeine Dienstpflicht ohne Schutzwertung, rasche und sichere Aus-bildung der Massen, stützende und wissenschaftliche Bildung der Offiziere, Gleichheit der Rechte und Pflichten für alle ohne Rücksicht auf Geburt, Ansehen von Soldaten bis zur höchsten Befehlshaberstelle nach Verdienst, in Friedenszeiten nach Maß-gabe der Kenntnisse und Bildung, im Kriege durch ausgezeichnete Tapferkeit und Heldenthat, Verdienst der Kriegsdienst auf das Vaterland und Ehrgeiz mit Abkündigung der herabwür-digenden Strafen der Stockschläge und des Gefangenseins, Einfachheit und Bescheidenheit der Uebungen und der Vergo-gungen des Einzelnen, wie des Heeres mit Bekämpfung des ökonomischen, das waren die Grundgedanken der Reorganisation des Heeres und sie sind bis auf den heutigen Tag, als richtig erkannt, dieselben geblieben.

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 31. August: Sehr veränderlich (schöner Sonnenschein wechselt mit trübem Regenwolken ab) mit häufigen Regenschauern, bei kühliger Temperatur und starken Winden. — 1. September: Früh heiter und kühl. Nachher zunehmend bewölkt und zeitweise Regen, windig.

### Vermischtes.

\* (Prinz Heinrich von Preußen ist am Dienstag vormittag wieder in Kiel eingetroffen.

\* (200 Mitglieder des Deutschen Flotten-vereins.) Flottenflaggen Berlin-Want Brandenburg, unter Führung des Kommandanten Mäber, wohnten am Dienstag dem Stapellauf des Schnelldampfers „Augusta Viktoria“ bei. Wie durch das „Wassische Bureau“ mitgeteilt wird, wurden diese Flottenvereine in drei Sonderzügen expediert. Außerdem hatte der Flottenverein wegen Mangels eines 1000 Anmeldekarten zurückbleiben müssen. Kommandant Mäber wurde von den Teilnehmern an der Fahrt des Flottenvereins beauftragt, nachfolgendes Hudigungsprogramm an den Kaiser, der, wie gemeldet, mit der Kaiserin bei dem Stapellauf zugegen war, abzugeben: „Eueren kaiserlichen und königlichen Majestäten jubeln zwölftausend Mitglieder der Flottenflaggen Berlin-Want Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, die zum Stapellauf des Schnelldampfers „Augusta Viktoria“ und zum Besuch der englischen Flotte nach Stettin-Swinemünde gefahren sind, begeistert zu. Fest überzeugt, daß eine starke achtnunggebende Flotte das sichere Bollwerk des Friedens ist, für dessen Erhaltung Eueren Majestät unermüdetlich sorgen, erlauben die Mitglieder der Flottenflaggen, mit ihrer Aufmerksamkeitskraft nicht über aufzuhören, bis das ganze deutsche Volk von dieser Notwendigkeit durchdrungen ist. Es lebe unser Kaiser, König und Markgraf. Hurra!“

\* (Mord und Selbstmord.) Aus Hamburg, 29. Aug. wird gemeldet: Die Frau eines Postkutschers hat gestern nachmittag in einem Stadtteil von Hamburg ihr Leben in Folge eines Fehltrittes zum Fenster der dritten Etage hinausgeworfen und ist dann selbst nachgesprungen. Das Kind ist tot, die Frau schwer verletzt.

\* (Selbstmord eines Generaldirektors.) Aus Paris, 29. August, wird gemeldet: Hier geht das Gerücht von einem Selbstmord des Generaldirektors der Jüderaffinerie Say. Die Aktien dieses Unternehmens gingen an der Börse von 700 auf 580 zurück. Weiter wird gemeldet: Paris, 29. August. In der Angelegenheit des Todes des Direktors Grosnier der Jüderaffinerie Say wird heute ein Ministerial-Beschluß fassend. Derselbe beruht der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich über den Fall und beschloß, die nötigen Maßnahmen zu treffen. Die Angaben der Presse über die ungedeckten Verbindlichkeiten Grosniers schwanken zwischen 20 und 200 Millionen Frank. Die Familie des Verstorbenen gibt zu, daß sie mindestens 40 Millionen betragen. Man behauptet, in Folge des Falles Grosniers weitere Zahlungseinstellungen in Paris. Mehrere hiesige Banken sind schwer gefährdet. Ebenso sollen die Warenbörsen von London und Hamburg große Verluste erleiden.

\* (Einen freien Lebensfall) ist der bekannte Berliner Musikgelehrte Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Ferdinand v. Herff in Paris zum Opfer gefallen. Als Prof. von Herff den Segenstanzplatz besichtigte, nachdem er vorher das Bergtheater besucht hatte, verlegte ihm ein Unbekannter einen Faustschlag und entriß ihm ihr rechte Seite. Von dem Straßengänger selbst noch keine Spur.

\* (Nach dem Verdrach des Hiesiger Vilje) erkrankte eine aus acht Personen bestehende Arbeiterfamilie in Storaegw bei Östrow. Drei Kinder sind bereits gestorben.

\* (Erstschossen aufgefunden) wurde in der Nähe der Berliner Chaussee beim Dorfe Kopenick ein Liebespaar im Alter von 25-30 Jahren. Was die Personen sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

\* (Eine mysteriöse Mordtat) wurde in Bodum verübt. Dort schrie der Bergmann Wilms nachts schwer verletzt beim, legte sich zu Bett und ist, ohne die Fragen seiner Frau beantwortet zu haben, gestorben. Man bringt mit dieser Todesart zwei andere Personen in Verbindung, die sich ebenfalls schwer verletzt in Krankenhäuser befinden.

\* (Beim Spielen mit Feuer) sind in Bruchhausen bei Duisburg drei Kinder einer Arbeiterfamilie erkrankt. In Anwesenheit der Mutter hatten die Kinder Stroh in Brand gebracht, wobei sie durch den bei gelochenen Fenster entwichenen Qualm erkrankten.

\* (Ein sehr heftiger vulkanischer Ausbruch) fand am Dienstag auf der Insel Stromboli statt. Er war von einem Ausbruch großer weißglühender Steine begleitet. Eine dicke, schwarze, etwa 400 Meter hohe Rauchsäule hüllte die ganze Insel in Dunkel. Die stürmischen Ausströmungen ließen die Fenster aufspringen; unter den Einwohnern ist eine Panik ausgebrochen.

\* (Ein schwerer Automobilunfall) trat sich Dienst- tag nachmittag in der Mauerstraße in Berlin zu. Der Fahr- stülhführer Chibcas, Vorjahr, 12, war auf einem Zweirad die Straße entlang gefahren und von einer Droschke an- gefahren worden. Jetzt wurde ein zweites Unheil; es war ein Automobil, das rechts über die Straße überfuhr. Es wurde von dem Toff-Toff überfahren und erlitt schwere innere Ver- letzungen.

\* (Starke Schneetreiben) herrscht seit Montag auf den Thüringer Höhen. An manchen Orten ist die Temperatur auf 2 Grad unter Null gesunken.

\* (Großfeuerbrand) in Bielefeldheim bei Paderborn ist eine Feuerbrunst ausgebrochen, die über 100 Gebäude in Asche gelegt hat, darunter das Postgebäude, vier Badhöfe und ein großes Getreidegeschäft. Lebensmittel mußten aus dem Nachbarort Bielefeld geschafft werden.

### Lotterie.

Früh gewagt ist halb gewonnen! Unser verachtetes Spiel ist ein solches Glückseligkeit, wenn man nur 1 Mark zum Reichthum zu gelangen. Es ist dies möglich in der nachgewiesenen ungleichmäßig ärmlichen großen Dinstert Lotterie, welche das Glück in viele Häuser einleiten läßt. Es gelangen für 185000 Mark Gewinne, darunter Hauptgewinne von 30000, 20000, 10000, 6000 Mark etc. in Vertheilung. Die Ziehung findet Sonntag den 4. bis 11. September d. J. in Stuttgart. Jede, das Stück 1 Mark, 11 Stück 10 Mark sind noch in allen Lotterien- und Zigarrengeschäften zu haben. (Wir verweisen unsere verehrlichen Leser auf den Inseparatteil unseres Blattes.

### Neueste Nachrichten.

Portsmouth, 30. Aug. Witte erklärte in einer Unterredung, die er alsbald nach Zustandekommen der Einigung hatte, er sei über den großen glücklichen Erfolg erstaunt gewesen, den er nicht zu hoffen gewagt habe. In der Vormittagssitzung der Konferenz habe er ein schriftliches Ultimatum Russlands vorgelegt, das die Japaner zu seiner Ueberraschung annahm. Dieses Ergebnis sei ein großer Sieg für Russland. Witte hob dann die Punkte hervor, in denen Russland mit seinen Wünschen obliegt hat, und sagte, er habe auf Befehl des Kaisers Nikolaus nur den südlichen Teil von Sachalin abgetreten.

Petersburg, 30. Aug. Die Nachricht, daß die Portsmouther Friedenskonferenz zu einem günstigen Ende geführt habe, kam um so unerwarteter, als man hier wußte, daß Russland über die einmal gemachten Konzeptionen nicht hinausgehen werde. Wittes Geschicklichkeit und Beharrlichkeit wird hier allgemein rühmend anerkannt. Als Präsident der russischen Abgrenzungskommission für Sachalin wird Wittes Ablass Korostoff genannt. Es wäre möglich, daß er später als Russlands Vertreter nach Tokio ginge. Die Absendung der ersten russischen Besatzungen erfolgt nächste Woche, Korostoff wird unter den ersten sein. Es verlautet, daß die City Nationalbank, welche eine der russischen Kriegs-anleihen vermittelt, mit Japan ein Sonderabkommen traf, welches den Bericht der japanischen Bevoll-

mächtigten auf einen Teil ihrer Geldforderungen be- wirtet. An Witte gingen Gläubigerbepfeiden be- deutender Persönlichkeiten ab. — In Paris und London wurde die Nachricht von dem bevor- stehenden Friedensschlusse mit größter Befriedigung aufgenommen.

Portsmouth (N.-H.), 30. Aug. Ueber den Verlauf der gestrigen Nachmittagsitzung der Frieden- konferenz wurde von Saito folgender amtlicher Bericht veröffentlicht: In der Nachmittagsitzung der Konferenz wurden die Einzelheiten des Friedens- vertrages beraten. Es wurde beschlossen, Prof. von Martens und den rechtsverhändigen Beirat des japanischen Ministeriums des Äußeren, Demitso, mit der Ausarbeitung der einzelnen Artikel zu be- traugen, und zwar mit der Weisung, die Arbeit mög- lichst bald zu beendigen.

Portsmouth (N.-H.), 30. Aug. Das Ab- kommen über Sachalin verpflichtet Russland nach Japan, die Insel nicht zu strategischen Zwecken zu besetzen und ferner auch die Berouf-Strasse zwischen Sachalin und Hokkaido nicht zu besetzen. — Die Berichterstatter der japanischen Blätter erklären sich sehr befriedigt von der auf der Kon- ferenz erzielten Einigung als Grundlage des Friedens- vertrages. — In den ganzen Vereinigten Staaten billigt und beunruhigt man dagegen die Haltung des Präsidenten Roosevelt, dem man die Verständigung hauptsächlich zuschreibt. Als die Friedens-Nachricht bekannt wurde, wurden die Glocken geläutet; auch viele andere Zeichen all- gemeiner Freude traten zu Tage.

Portsmouth, 30. Aug. Die Friedensdelegierten haben beim russischen bzw. japanischen Kaiser be- antragt, daß sofort ein Waffenstillstand ab- geschlossen werde. — Die Friedensnachricht ist hier mit großer Begeisterung aufgenommen worden.

Swinemünde, 30. Aug. Die zweite eng- lische Torpedoboots-gestirte Division ist unter Admiral Winsloe in gestern nachmittag hier einge- troffen. Die Schiffe nahmen im Hafen Koblen ein und gingen dann auf der Rede bei den übrigen Schiffen vor Anker.

Swinemünde, 30. Aug. Gestern vormittag fand ein kameradschaftliches Frühstück auf einem englischen Kriegsschiffe statt, zu dem die Offiziere der hiesigen Garnison und Flotte geladen waren. Beide Flotten liegen an derselben Stelle vor Anker, wie bei der Ankunft. Dampfer und Eisen- bahnhänge bringen stündlich neue Schaulustige herbei. Frü gestern waren noch angemeldet über 1000 Mit- glieder des Deutschen Flottenvereins, ferner 250 Personen, die dem Stapellauf des Dampfers „Augusta Viktoria“ in Stettin beigewohnt haben. Das Wetter hat sich aufgelockert.

Danzig, 30. Aug. Die Statthalterordnungen haben mit überwäliger Mehrheit die Magistrats- vorlage angenommen, wonach 5000 Mk. für den Empfang der englischen Flotte bewilligt werden.

Mons, 30. Aug. Russland und Japan haben erklärt, daß sie an dem Weltkriegs- fongress, der am 10. Oktober in Mons stattfindet, teilnehmen werden.

Yich, 30. Aug. Der Schah von Persien ist gestern nach Petersburg abgereist.

Eisenach, 30. Aug. Der verlorbene Land- graf Alexis von Hessen hat testamentarisch 75000 Mk. für wohltätige Zwecke gestiftet.

Marienwerder, 30. Aug. Bei einem am 23. August im Dromberger Krankenhaus gestorbenen Fieber aus Schulk, bei zwei Nebelkern aus Deutsch- Nordon, ferner bei zwei ausländischen Fiebern in Grundenz ist, den „Neuen Westpreuss. Mittheilungen“ zufolge, durch bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt worden.

Landesberg (Warhe), 30. Aug. Die asiatische Cholera ist bei einem verstorbenen Fieber im Nach- barorte Jantoch amtlich festgestellt worden. Ein zweiter Todesfall ist heute vorgekommen.

Nordensham, 30. Aug. Gestern vormittag kurz vor 11 Uhr entgleiste auf der Strecke Wren-Hude, zwischen den Stationen Rodentisch, der Schnellzug. Der Zug lief etwa 20 m weiter, ohne daß der Lokomotivführer ihn zum Stehen bringen konnte, und stürzte dann mit Tender und Pannwagen vom Bahn- damm herunter in einen Graben. Auch der nächste Wagen I. und II. Klasse kippte zur Seite und blieb über dem Graben liegen. Zwei weitere Personen- wagen entgleiten ebenfalls, blieben aber auf dem Bahndamm stehen. Ein Schaffner sowie mehrere Reisende erlitten erhebliche Kontusionen. Nach 40 Minuten war ein von hier entsandener Hilfszug an der Unfallstelle.

Trient, 30. Aug. Ein heftiges Unwetter hat in dem süditalienischen Ort, in den italienischen und venezianischen Alpen arge Wasserfluthen an- gerichtet. Bei Feltre ist die Eisenbahn durch einen Bergsturz zerstört. Es herrscht andauernd Schilfrohe. Bei Primolano tobte ein Wirbelsturm.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger,  
1,82 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 204.

Donnerstag den 31. August.

1905.

## Der Friede zwischen Japan und Rußland ist gesichert!

Die Friedenskonferenz hat am Dienstag in der Vormittags Sitzung unter den beiderseitigen Delegierten völlige Einigung erzielt. Die Bevollmächtigten werden nunmehr die Ausarbeitung des formellen Friedensvertrages beginnen.

Der Friedensschluß kam auf der Grundlage zustande, daß die Insel Sachalin zwischen Rußland und Japan geteilt wird und Rußland keinerlei Kriegsschadung bezahlt.

Japan hat erreicht, was je länger Zeit das Ziel seiner Politik war: Korea ist unter seinen ausschließlichen Einfluß gelangt und der Norden Chinas seinem Unternehmungsgeist geöffnet; Rußland andererseits behält eine offene Tür für den Handel seines Nordasiatischen Reiches nach dem Stillen Meer und die Möglichkeit, sich in Zukunft im sibirischen Wettkampf von Handel und Gewerbe mit Japan in Ostasien zu messen. Japan hat in fast allen übrigen Fragen, die noch zu erledigen waren, nachgegeben.

Witte erludte in sichtlich Freude über das heute erzielte Resultat, das fernher auch die Frage eines Waffenstillstandes bereits erörtert und telegraphisch beiden Kaisern vorgelegt worden sei. Er beklagte weiter, daß Japan keine Kopie für halb Sachalin erhält, erklärte aber auf Befragen, daß Rußland gewisse Kosten, wie für den Unterhalt der Gefangenen, zu tragen haben werde. Er bezieht die Fragen, die den nun noch folgende Verhandlungen vorbehalten seien, als reine Details.

## Zur Fleisch- und Viehnot.

Im Gegensatz zu Herrn von Bobbelski, der zugleich im Namen des Ministerpräsidenten Fürsten Bülow und des gesamten preussischen Ministeriums dekretiert hat, daß eine Fleischnot nicht existiere, daß man höchstens von einer Fleischverknappung sprechen könne, erkennt das Ministerium in Gera, wie wir dem „Graischen Tagblatt“ entnehmen, an, daß tatsächlich eine Viehnot besteht. Nach dem Urteil hervorragender Sachverständiger ist eine Verringerung der Wachtlage vor dem 1. Januar nächsten Jahres keinesfalls zu erwarten; die Prophezeiung des Herrn von Bobbelski, daß die Fleischnot binnen 4-5 Wochen vorüber sein werde, hat daher — darüber kann schon heute kein Zweifel mehr bestehen — nicht die mindeste Aussicht auf Erfüllung. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß diejenigen Bundesstaaten, welche die sanguinische Auffassung des preussischen Herrn Landwirtschaftsministers nicht teilen, die Reichsregierung recht nachdrücklich auf ihre Pflicht hinweisen, nun endlich auch einmal die Interessen der Konsumenten wahr zu nehmen. Mit der immer und immer wieder aufgestellten, bisher aber beweislos gebliebenen Behauptung, daß die deutsche Landwirtschaft im Stande sei, den inländischen Konsum aus eigener Produktion zu decken, kann die Reichsregierung doch unmöglich sich länger über den Ernst der Lage hinwegtäuschen. Auf der im Juli in München stattgefundenen Ausstellung des Deutschen Landwirtschaftsrates hat eine, doch auch von der Regierung anerkannte Autorität, der bayerische Landesinspektor für Tierzucht, Dr. Attinger, in einer längeren Abhandlung ausdrücklich anerkannt: „Die Aufstellung hat den Beweis geliefert, daß auf dem Gebiete der Rinderzucht zwar bedeutende Fortschritte zu verzeichnen sind, daß aber die deutschen Viehzucht zukommende Aufgabe, den inländischen Markt mit Vieh besser Qualität möglichst allein zu versorgen, noch ihrer Erledigung harret.“ — Was sagt Herr von Bobbelski, in dessen Konzept die Konstatierung dieser unabweimelbaren Tatsache allerdings sehr schlecht hineinpaßt, zu diesem Urteil eines unzweifelhaft kompetenten Sachmannes? Und was sagt das Zentrum, dessen Vertreter in den händ-

ischen Kommunen jetzt ebenfalls in steigendem Umfang rebellisch werden, daß im Würzburger Gemeinderatskollegium der dem Zentrum angehörende Reichstagsabg. Dr. Thaler nicht nur die Initiative zu einer Fleischnot-Interpellation ergriffen, sondern auch positiv die Forderung aufgestellt hat, daß unverzüglich die Grenzen geöffnet werden.

## Rußland und Japan.

Eine neue Sitzung der Friedenskonferenz hat am Dienstag in Portsmouth stattgefunden. Ueber die Ausföhrten der Sitzung, der entscheidende Bedeutung beigemessen wird, herrsche in amerikanischen Kreisen folgende Auffassung: Die in Tokio am Montag abgehaltene Staatsrat dürfte als Grundlage seiner Beratungen die Tatsache gehabt haben, daß Rußland keinerlei Kriegsschadung zahlt, wohl aber bereit ist, eine Entschädigung für die Unterhaltung der russischen Kriegsgefangenen zu bewilligen, und als letzte Konzession eine allerdings recht geringe Vergütung für den Rücklauf eines Teils der Insel Sachalin bietet. Diese nach Tokio gefahrene Grundlage dürfte als Resultat der von Roosevelt veranlaßten Audienz des amerikanischen Vorkapitän Vengerer-Meyer beim Jaren anzusehen sein.

Einen russischen „Siege“ meldete General Vinewitsch dem Jaren unter dem 28. d.: Unsere gegen Ardagan vorgegangene Truppenabteilung nahm dem Gegner in einem Gefecht 116 Gefangene ab, von denen 26 verwundet, 90 unverwundet waren. Unsere Verluste betragen 6 Mann.

Gegen den General Stössel, den bekanntlich auch von Kaiser Wilhelm deforzierten „Helden von Port Arthur“, waren vielfach Anklagen laut geworden, wonach es mit Stössels Heldennut nicht gar so arg bestellt gewesen und er Port Arthur zu rasch übergeben hätte. Daß die Festung sich überhaupt noch so lange gehalten, wurde aufs Konto des Ingenieurgenerals Kondratenko geschrieben, der bekanntlich in einer Kasematte von einer japanischen Granate zerschmettert wurde. Um sich zu rechtfertigen, gibt jetzt General Stössel einen im letzten Stadium der Belagerung an ihn gerichteten Brief des Generals Kondratenko der Öffentlichkeit bekannt, der zeigt, daß auch Kondratenko, die „Seele der Verteidigung“, von dem unaussprechlichen Fall Port Arthurs überzeugt gewesen ist, und daß er schon damals dringend zu einem halbjährigen Friedensschluß geraten hat. Sein Brief an Stössel lautet, nach dem „Tag“, wie folgt:

„Guter Exzellenz, geehrter Herr Anatol Michailowitsch! In diesem Augenblick, wo Port Arthur sich noch hält, können unsere Festschüsse an den übrigen Kriegsschauplatz noch nicht als besonders gefährlich betrachtet werden. Sollte aber zu jenen Misserfolgen der Verlust Port Arthurs und der hier befindlichen Flotte kommen, so ist der Feldzug unabwehrbar verloren, und unser letztgenannter Mißerfolg muß für die Würde unseres Vaterlandes empfindlich wirken. Auf den Entschluß Port Arthurs durch unsere Arme oder Flotte zu lassen, ist kaum zu rechnen. Der einzige ehrenvolle Ausweg ist deshalb, jetzt, ehe Port Arthur fällt, Frieden zu schließen, der jetzt noch keine Erniedrigung der Eigenliebe unseres Volkes wäre. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man dem Jaren die Ergebnisse nicht der Wirklichkeit entsprechend mitteilt. Ein ganz offene Darstellung wäre eine herrliche Zeit und würde großes Gutes von unserem Vaterlande abenden. Möchten nicht deshalb Euer Exzellenz als höchster Repräsentant, der das Vertrauen des Jaren genießt, es für gut befinden, direkt ein diplomatisches Telegramm an Se. Majestät abzugeben und darin die Wahrheit über die Sachlage im reinen Ehen darzulegen? Dieser Brief ist von mir geschrieben worden auf Grund der herrlichen Bedingungen Eurer Exzellenz zu mir heute angefaßt der Unmöglichkeit eines solchen Schrittes zum Heil unseres Vaterlandes. Mit dem Ausdruck größter Hochachtung und Ergebenheit verbleibe ich Eurer Exzellenz ergebenster Diener K. Kondratenko.“

Die Kosten der Räumung von Port Arthur von Kanonen, Granaten usw. haben sich auf zwei Millionen Rubel belaufen. Da man Unterschleife vermutet, so ist nach der „Köln. Zg.“ eine Untersuchungskommission ernannt worden. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines Friedens hat die Regierung an die russischen Schiffahrtsgesellschaften ein Rundschreiben gerichtet, mit dem Ersuchen, anzu-

geben, wie viel von Personal und Material sie zurückzubringen in der Lage seien. Der Marineminister beginnt damit, die Zahl der Marineoffiziere zu vermindern, da sie dem verminderten Stande der Flotte nicht mehr entspricht.

## Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Der neue Kommandant des Kreuzers „Buffard“, Korvettenkapitän Marks, erhielt Befehl, sich am 3. Oktober in Neapel an Bord des fälligen Lloyd-Dampfers zur Fahrt nach Aden zu einschiffen. Der „Buffard“ selbst, der bekanntlich durch besorgniserregende Mitteilungen aus dem Süden des ostafrikanischen Schutzgebietes von Sabani abgerufen wurde, ist am 27. August vor Lindi eingetroffen. Die „Tetis“ ist auf dem Wege nach Darfata am 27. August in Honkong angekommen und von dort am 28. August nach Singapur in See gegangen.

Eine neue Verlustliste aus Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Gefreiter Paul Schönher, geb. am 19. April 1877 zu Niederlauterstein, am 19. August 1905 auf Station Holbog durch Unvorsichtigkeit erschossen; geb. am 19. April 1883.



Die Aufständischen der Kapitänherrschaft nur aufgehoben werden durch eine einseitige Willenserklärung des höchsten Vertreters der deutschen Staatsgewalt im Schutzgebiet, also des Generalleutnants v. Trotta, späterhin des Gouverneurs v. Lindemann. Der Mitarbeiter der „Deutschen Tageszeitung“ bezeichnet es übrigens als nicht recht verständlich, weshalb eine solche einseitige Proklamation der deutschen Regierungsgewalt bisher noch nicht erlassen wurde, und fordert dringend, daß jetzt endlich durch eine Verfügung die Autonomie der Kapitäne befestigt und das bewegliche und unbewegliche Vermögen der aufständischen Stämme eingeschoren wird. „Die Form des lediglich auf bürgerliche Rechtsfreiheiten anwendbaren bürgerlichen Rechts bietet nämlich keine unanschauliche Rechtsgrundlage für die Sicherung der Schadenersatzansprüche öffentlich-rechtlicher Natur, die der Staat gegen die Aufständischen geltend zu machen hat. Vielmehr dürfte sie späterhin die Veranlassung zu zahllosen verwickelten Rechtsstreitigkeiten der durch den Aufstand geschädigten Anwohner gegen den Fiskus und die Eingeborenen bilden, sofern nicht in den durch das Kriegsgesetz gegebenen Formen die Rechte der Regierung sichergestellt sind. Die Ansicht, daß nunmehr durch den Arrestbefehl in aller Form Rechts Befehl